



GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Luther

Juni|Juli 2016

++ TURMRETTUNG ++ Unser Turm braucht Ihre Hilfe! ++



KUNST

Willkommen

zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Rappellvoll ist sie diesmal, unsere GEMEINDEzeitung: der Sommer kommt und mit ihm eine Vielzahl von Veranstaltungen, Konzerten und Freiluftveranstaltungen. Viel wird los sein bei Martin Luther, ganz besonders ab der dritten Juniwoche: Jocelyn B. Smith wird am 17. Juni ein großes Benefizkonzert für unsere Turmrettung geben und am 21. Juni steigt bei uns die Fête de la Musique mit sieben Bands und Chören. Unter ihnen ist, und darauf sind wir ganz besonders stolz, auch der Chor

der Geflüchteten, der bei uns regelmäßig probt. Und nicht zuletzt am letzten Juniwochenende, vom 24.-26.6., findet nun schon zum 18. Mal das große Kunstfestival 48 Stunden Neukölln statt, bei dem unsere Gemeinde auch wieder Heimat für zahlreiche Künstler und ihre Aktionen wird. Aber was ist eigentlich Kunst? Was macht Kunst zur Kunst? Für die einen sinnloses Gekrakel, für die anderen schönste Malerei. Für die einen ein unansehnlicher Müllhaufen,

für die anderen eine sensationell aussagekräftige Installation – merkwürdig ist es mit der Kunst. Eines jedoch ist ihr auf jeden Fall zu eigen, sie rüttelt wach, schafft neue Perspektiven und regt an, auszubrechen aus dem gewohnten Blick. Kunst und Kirche kommen sich auf diese Weise nah. Lassen Sie sich überraschen, wie die Kunst unsere Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe der GEMEINDEzeitung bewegt.

Ihre Anja Siebert-Bright

Inhalt

THEMA

- 3** Kunst bewegt | Die St. Matthäus-Kirche
- 4** Zwischen Sehnsucht und Zweifel | Der Maler Michael Triegel
- 5** Kunst als Botschaft | „Der Kuss“ von Gustav Klimt
- 6** Auf der Suche | Begegnungen mit Kunst
- 7** Kunst verändert den Blick | Friedensreich Hundertwasser
AUS GEMEINDE, KIRCHE UND AUS ALLER WELT
- 8** Erinnerung an El Turia Neitzel | Dank an Frau Freudenberg
- 9** Benefizkonzert | GKR-Wahl
- 10** Geflüchtete in Martin Luther | Willkommen Mimo
- 11** AUSFLUGSTIPP – BUCHTIPP
- 12** UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE
- 13** GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Kommt und seht, wie freundlich der Herr ist
- 14** INFORMATIONEN AUS NIKODEMUS
- 15** VERANSTALTUNGEN BEI MARTIN LUTHER
- 16** FREUD UND LEID
- 17** ANZEIGEN
- 18** VERANSTALTUNGEN BEI MARTIN LUTHER
- 20** TERMINE | GRUPPEN
- 22** KINDERSEITE



4 Gemälde

von Michael Triegel gefallen Aleander Pabst.



7 Gebäude

von Friedensreich Hundertwasser faszinieren Hannelore Bock.



9 Gesang

von Jocelyn B. Smith erklingt bald bei Martin Luther.

Impressum

HERAUSGEBER
Der Gemeindegkirchenrat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT
Monika Krauth, Anja Siebert-Bright
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

GESTALTUNG
Fred-Michael Sauer

TITELBILD
© Rainer Luitjens / pixelio.de

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindegkirchenrats wieder.

Kunst bewegt

Die St. Matthäus-Kirche im Berliner Kulturforum

„...hast Du das Kreuz gesehen?“ –
 „Welches Kreuz?“ – Die Freundin sah mich fragend an. „Na das Kreuz über dem Altar!“, sagte ich und zeigte in Richtung Apsis, wo uns ein Kreuz in einem leichten Lilaton entgegenschimmerte.

„Tatsächlich!“ sagte sie und setzte grübelnd hinzu: „Vorhin, als ich wenige Meter weiter im Seitenschiff stand, hatte ich dort nur zwei grünlich schimmernde Balken, aber kein Kreuz gesehen...“ – Natürlich nicht. Denn das Altarkreuz der Berliner Künstlerin Sibylle Wagner besteht aus zwei unverbundenen Plexiglasbalken, die sich gegeneinander verschieben, sobald sich seine Betrachterinnen im Raum bewegen...

„Kunst setzt in Bewegung“, dachte ich. Und wir gingen noch einmal hin und her, versuchten unterschiedliche Positionen im Raum, setzten uns, stellten uns, tauschten uns darüber aus, wie sich unsere jeweiligen Perspektiven auf das Kreuz im Gehen veränderten. Schließlich diskutierten wir, was es mit dem eigentümlichen Symbol des Kreuzes auf sich haben könnte: Mit seinen vertikalen und horizontalen Achsen, wie sich Himmel und Erde in seinem Schnittpunkt zu berühren scheinen, was es bedeutet, wenn sich die beiden Achsen über dem Altar in ein bewegliches Mobile verwandeln. Wie leicht und gegenwärtig das alte Symbol dann wirkt...

Seit die Stiftung St. Matthäus, welche die St. Matthäus-Kirche trägt, das Altarkreuz angekauft und in ihre Kunstsammlung aufgenommen hat, ist es zu einem heimlichen Favoriten unter den Altarbildern geworden. – Dabei ist es nur eines unter vielen: über 70 künstlerische Positionen, Bilder von Künstlern wie Arnulf Rainer, Micha Ullmann, Thomas Bayrle bis hin zu Strawalke, waren schon im Rahmen der Reihe „Das andere Altarbild“ über dem Altar zu sehen und haben dafür gesorgt, dass der Kirchenraum durch einen steten Wechsel in Bewegung bleibt.



Foto: St. Matthäus Stiftung

Das gilt nicht nur für die Kunst. Auch die Predigerinnen, die Musiker und die Gemeindemitglieder wechseln von Sonntag zu Sonntag. Denn die St. Matthäus-Kirche ist keine Parochialgemeinde, sondern eine Personalgemeinde, in der nicht nur die Gemeindemitglieder, sondern auch die Predigerinnen und Prediger aus ganz Berlin und darüber hinaus zu Gast sind. Außerdem musizieren Musikerinnen und Musiker aus dem Bereich der Neuen Musik in wechselnden Konstellationen in den Gottesdiensten. Auf diese Weise ist ein kirchlicher Ort entstanden, in dem sich Wort, Bild, Klang und Liturgie ineinander fügen und so Kunst und Theologie, Kunst und Kirche in ein lebendiges Verhältnis setzen...

Das liegt an diesem Ort auch nahe. Schließlich ist das Kulturforum eines der wichtigsten Kunst- und Kulturzentren der Stadt, in dem die Flaggschiffe des Berliner Kulturlebens, die Gemäldegalerie, die Neue

Nationalgalerie, die Staatsbibliothek, die Philharmonie, das Musikinstrumentenmuseum und das Kupferstichkabinett dicht an dicht liegen. Da liegt es beinahe auf der Hand, dass die St. Matthäus-Kirche und die Stiftung St. Matthäus den Kontakt suchen und in den Dialog treten: sei es in den Christlichen Bildbetrachtungen, in denen Kunsthistoriker und Theologinnen vor einem Bild ins Gespräch kommen oder sei es in Konzerten des Scharoun-Ensembles der Berliner Philharmoniker. In den kommenden Jahren wird sich mit dem Neubau des Museums der Moderne, in dem Kunst des 20. Jahrhunderts zu sehen sein wird, auf dem Kulturforum eine Menge verändern und neue Kontaktflächen entstehen lassen.

Hannes Langbein

Zwischen Sehnsucht und Zweifel

Der Maler Michael Triegel



Jesus sitzt allein an einer langen Tafel. Hinter ihm verhüllt ein riesiges schwarzes Tuch den Blick auf die weite Landschaft. Auch von den Jüngern fehlt jede Spur. Stattdessen stehen fünf leere Gläser auf dem Tisch, dessen Tischtuch noch die Knickfalten zeigt.

Michael Triegel, „Ostertraum“ (2008)

Foto: Alexander Pabst

Verwirrend: Waren es nicht zwölf Apostel? Und das Gesicht Jesu ist überhaupt nicht erkennbar, weil es von Blattgold überzogen ist. Es lohnt sich, immer mal wieder die Berliner St. Matthäus-Kirche am Kulturforum aufzusuchen. Vor einigen Jahren war dort eine Auswahl von Bildern des Künstlers Michael Triegel zu sehen. Der Titel der Ausstellung: „per visibila ad invisibila“ – „durch das Sichtbare zum Unsichtbaren“.

Mit seinen Bildern wendet sich der Maler ästhetisch und inhaltlich den Alten Meistern zu, zitiert und verfremdet sie. Er sieht, wie diese, die Welt aus den Fugen geraten und im Kippen. Zugleich werden die biblischen und antiken Figuren in seinen Bildern zu Archetypen. Denn Triegels Bilder kreisen immer wieder um die Themen Einsamkeit, Tod, Zweifel und die Sehnsucht nach Erlösung. Besonders deutlich wird dies an seinem eingangs beschriebenen Bild „Abendmahl“ (1994). Das Bild lässt an Da Vincis berühmte Abendmahlsdarstellung denken. „Ich wollte

darauf aufmerksam machen, dass Christus zwar da, aber eigentlich abwesend ist“, hat Triegel zu diesem Bild einem Interview gesagt. Jesus sei verloren gegangen und ebenso schiebe sich der Tod zwischen Jesus und die Welt.

Bekannt geworden ist der in Leipzig lebende und arbeitende Künstler durch ein Portrait von Papst Benedikt XVI. Auffällig ist seine Auseinandersetzung mit religiösen Themen und Motiven, obwohl er, 1968 in Erfurt geboren, eher kirchenfern aufgewachsen ist. Im Jahr 2014 ließ sich Triegel in der Dresdner Hofkirche taufen.

Auf manche Betrachtenden wirken seine Werke provozierend. Auf das Auferstehungsbild mit dem nackten Christus, das eine Weile lang als Altarbild in der St. Matthäus-Kirche hing, reagierten einige mit dem Vorwurf, diese Darstellung sei blasphemisch. Andere schrieben ihm, sie hätten nun verstanden, was es heißt, dass Christus „wahr' Mensch und wahrer Gott“ ist. Dass viele seiner Jesus-

bilder die Gesichtszüge des Malers tragen, hat für ihn vor allem pragmatische Gründe. Auf diese Weise sei es ihm am leichtesten möglich, der Menschlichkeit Jesu Ausdruck zu verleihen.

Inzwischen hat Michael Triegel auch Altarbilder für jeweils eine evangelische und eine katholische Kirche gemalt sowie die Kirchenfenster für die Köthener Schlosskirche gestaltet. Seine Bilder bewegen die Betrachtenden. Und wenn ein Künstler Glück habe, sagt er, bieten solche Kunstwerke eben auch die Chance, auf Verlorengegangenes hinzuweisen: „Das Alte, gerade weil es nicht mehr gewusst wird, kann das Neue und Unbekannte sein.“

Für Triegel sind es jedenfalls gerade die religiösen Bilder, die in ihm eine „Sehnsucht nach dem Wunderbaren“ wecken, „in einer Welt, die allein mit Rationalität nicht zu verstehen ist.“

Alexander Pabst

Kunst als Botschaft

„Der Kuss“ von Gustav Klimt

Kein Pinselstrich, keine Kunstinstallation, kein Graffiti, ist ohne Absicht, ohne Botschaft. Und die, die wirklich (zumindest augenscheinlich) keine Botschaft vermitteln, bringen uns mit ihrer Nichtabsicht und Langeweile zum Nachdenken.

Eines meiner Lieblingsbilder ist „Der Kuss“ von Gustav Klimt. Die reichhaltigen, goldenen Stilelemente aus Natursymbolen, floralen- geometrischen Formen und Ornamenten wurden sein eigenständiger Ausdruck. Es sollte auch der starr empfundenen Kunstauffassung in der Zeit des Jugendstils in Österreich etwas entgegensetzen. Um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert befand man sich in der sogenannten „Belle époque“. Die gehobene Gesellschaft war materiell, technisch und politisch gesichert. Die Bauern, Industriearbeiter und kleinen Angestellten jedoch hatten kaum Anteil an dieser „schönen Zeit“. Sie mussten nach getaner Arbeit in die lichtarmen Hinterhofwohnungen und in die Armut zurückkehren. In diese materialistische Gesellschaft transportierte Gustav Klimt als Appell sein Bild „Der Kuss“. In diese Welt der Gegensätze, der Ungerechtigkeit – als einen Ausdruck seiner wahren Lebenswirklichkeit: in vorherrschenden Goldtönen die Glorifizierung der Liebe zwischen Mann und Frau. An dieser Stelle gäbe es noch einiges mehr aus der Sicht des Künstlers zuzusagen. Ich bin aber keine Kunstspezialistin. Dafür gibt es andere Quellen. Ich mag dieses Bild so gerne, weil es für mich so

viel Innigkeit und Verschmelzung in der Liebe zeigt, mit diesen kleinen, liebevollen Details wie dem Blumentepich, den unpassend angeordneten Körpern, der schön verzierten Golddecke.

Und ich möchte euch noch gerne eine andere Sichtweise nahebringen. Gerne gehe ich in so ein Bild hinein, lege mich unter die feine Golddecke – am liebsten mit meinem liebsten Menschen. Ich schaue mich um, mach es mir gemütlich. An den Füßen fängt es an zu kitzeln, denn aus dem Blumentepich kommen kleine Insektenfreunde und erkunden, was es unter der prachtvollen Decke so gibt. Mir gefällt es gut, hier in so viel „goldener Umgebung“ – ein Ort wie eine Schatzkammer. Und mein Mensch liegt ganz nah und warm bei mir – atmet mir wohligh ins Ohr. Ach, so schön ist es ... Ich schaue mich weiter um und sehe, wie einige Menschen vor mir und meiner Liebsten stehen. Hinter ihnen laufen andere Menschen auf und ab. Und ganz im Hintergrund sieht man andere Bilder von berühmten Künstlern. Die Gesichter der Menschen schauen uns fragend an. Sie studieren jedes einzelne

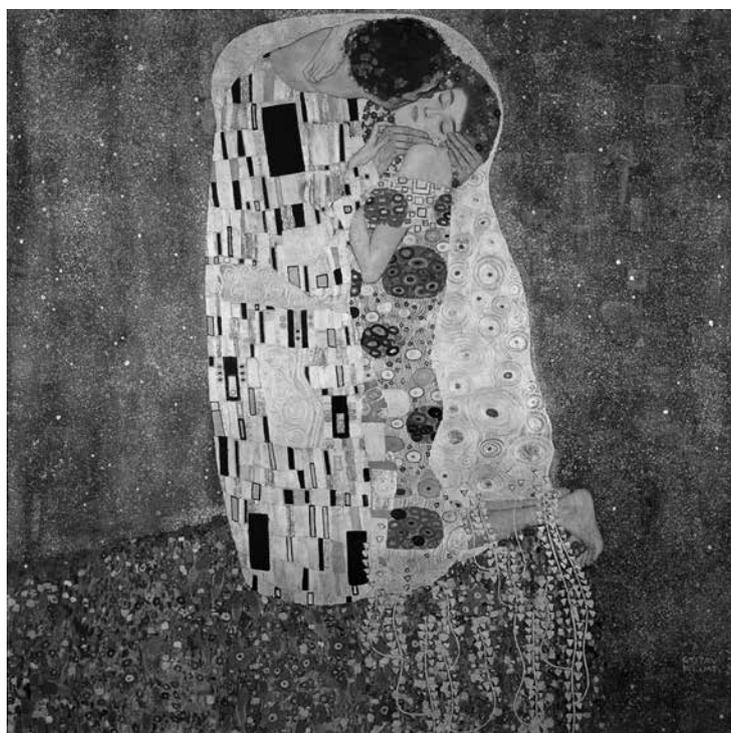


Foto: Wikipedia

Detail – einige wirken verzaubert. Eine Frau hält die Hand an ihren Mund und flüstert ihrem Nachbarn etwas ins Ohr. Der füllige, ältere Herr mit dem Hut setzt sich die Brille auf und studiert in einem Kunstführer die „Daten“ des Bildes. Immer näher kommt er an uns heran – seine rechte Hand setzt sich in Bewegung. „Nein, will er unsere Golddecke anfassen? Oh, nein das bitte nicht!“ Seine Hand bleibt in der Luft vor ihm stehen, greift sich ans Kinn, und sein Körper neigt sich wieder zurück. Ich bin erleichtert! Meine Liebste neben mir bekommt von all dem nichts mit. Sie schläft noch immer. Eine ganze Zeit lang habe ich selbst gemalt. Nach einigen Jahren hatte ich aber das Verlangen mit anderen Menschen zusammen etwas Künstlerisches zu machen. Ich treffe mich mit Anderen zum Thema Improvisation in Poesie und Musik. Es kann eine wunderbare Improvisation von Worten, Klängen und Stimmen entstehen – nur für ein Mal, denn genau so wird es beim nächsten Mal nicht wieder sein. Jedes Stück eine neue Gelegenheit!

Manuela Gunkel

Auf der Suche

Begegnungen mit Kunst

Kennt ihr das, das Gefühl zu haben, unentwegt auf der Suche zu sein? Und dabei noch nicht einmal genau zu wissen, wonach denn jetzt eigentlich überhaupt? Ein solches Wechselbad der Gefühle erlebe ich immer wieder aufs Neue beim schönen Thema „Kunst“.

Wir sitzen beim kleinen, alten Italiener in der Sonnenallee, direkt neben dem türkischen Laden mit den sehr pompösen Hochzeitskleidern. Vor mir auf dem Tisch steht mal wieder eine angefangene, aber nicht ganz aufgegessene Spaghetti-Carbonara-Portion mit Schnitzel. Mein damaliges Lieblingsgericht, das bei mir immer besonders hohes Ansehen und eine gute „Aufess-Quote“ genoss. In meinem Mund steckt ein Lolli, das typische Nachtmisch-Geschenk von dem italienischen Restaurantbesitzer, der uns mit seinem wunderbaren Akzent immer wieder so herzlich empfängt. Ich bin ungefähr 10 Jahre alt und damit die Jüngste in der Runde. Mama, Papa und Luise reden. Ich tauche mit meinen Gedanken, wie so oft, weit weg vom Tischgespräch und lasse meinen Blick schweifen. Plötzlich erlahmt meine Zunge, der Lolli bleibt regungslos auf der Zunge kleben: ich sehe an der schräg gegenüberliegenden Wand ein Bild hängen. Ohne irgendeine Rücksicht auf das momentan laufende Gespräch, sage ich laut: „Oh, lustig, schaut mal, genau da waren wir auch!“. Alle Drei schauen zuerst mich, dann das Bild, Van Goghs „Caféterasse am Abend“, und dann wieder mich an. „Lottischatz, ich glaube eher nicht.“ „Doch doch, ich bin mir ganz sicher. Ja, an dem Café bin ich schon vorbeigelaufen.“

Oh, wie sehr ich mich noch an diesen Moment erinnere. Ich war mir ganz sicher, dort in der abgebildeten Gasse gewesen zu sein. Ganz sicher, dass dieser Bildausschnitt seinen eigentlichen Ursprung in meinem Kopf und in meinen Vorstellungen fand. Ganz sicher, dass da doch wirklich einfach jemand meine Erinnerung, meinen bildlichen Gedankeninhalt zu Papier gebracht und

mich unverschämterweise ein Stück weit auch beklaut hatte. Das Bild kam mir so vertraut vor. Aber da gewesen bin ich noch nie. Jetzt hängt es über'm Küchentisch in meiner WG. Schon ein bisschen verblichen, aber immer noch so selbstverständlich wie damals beim Italiener. Fotos über Fotos. Ich stehe im Kunstmuseum von Göteborg, von einem Fuß auf den anderen wechselnd, in einer Fotoausstellung der Fotografin Vivian Maier. Vivian Maier lebte in den 50er Jahren in Chicago, arbeitete 40 Jahre lang als Kindermädchen und fotografierte unentwegt das Straßenleben und die Straßengesichter der Stadt. Sie blieb ledig und kinderlos; niemand wusste, dass sie so intensiv mit ihrer Kamera unterwegs war. 2009, nach Maiers Tod, ersteigerte ein Herr namens Maloof zwei Koffer, von denen er nicht richtig wusste, was sie beinhalteten. Später stellte sich heraus: Es waren hunderttausende Negative und Abzüge. Herausstechende Streetart-Fotografie ganz besonderer Klasse. Maloof fängt an, Maiers bis dahin total verschwommene Lebensgeschichte zu rekonstruieren: „Sie war Sozialistin, Feministin, Filmkritikerin und eine Art „Sagen-wir-es-wie-es-ist-Mensch“. Sie lernte Englisch, indem sie Theater besuchte, und sie liebte das Theater. Sie trug ein Herrenjackett, Herrenschuhe und meistens einen großen Hut. Sie machte ständig Fotos und zeigte sie niemandem.“ Das Foto, das ich mir gerade anschau, hält mich besonders fest. Obwohl mir, wenn ich lange stehen muss, also so gut wie in jedem Museum, meine Füße weh tun und ich mir wünsche, doch einen der Klappstühle für ältere Damen und Herren mitgenommen zu haben.



Foto: privat

Ein Kind steht mit verschränkten Armen vor dem Schaufenster eines Lederhandschuh-Ladens. Die Ärmchen sind dreckig, das Gesicht auch. An seiner rechten Hand trägt es eine teuer aussehende Armbanduhr. Das T-Shirt, das es trägt, ist gestreift. Sein Blick, sein Gesichtsausdruck ist schwer zu beschreiben. Es blickt ganz knapp vorbei am Betrachter, weit weg in die Ferne, nach irgendetwas Ausschau haltend. Die Augen sind klar und gleichzeitig ein bisschen verträumt, nicht ganz da im Hier und Jetzt. Der Mund ist entschlossen geschlossen. Die gesamte Haltung wirkt trotz der verschränkten Arme nicht trotzig und auch nicht verneinend. Eher ein bisschen erwachsen. Ich hab das Gefühl, dass das Kind, auch bildlich gesehen, ein klares Ziel vor Augen hat und fest gewillt ist, sich dort hinzubegeben. Auch wenn die Umstände vielleicht nicht die Besten sind und Gegenwind nicht auszuschließen ist. Mir hat das Bild vor allem während meines Aufenthalts in Schweden sehr viel bedeutet. Seit vorletztem Weihnachten hängt es bei mir an der Wand. Immer, wenn ich mich unzufrieden, traurig, ein bisschen verzweifelt, unsicher oder total orientierungslos in meinem Leben wiederfinde, schaue ich mir das Foto an. Mich fasziniert der Blick des Kindes und

Kunst verändert den Blick

Friedensreich Hundertwasser

seine im Bild fixierte Art, mit seiner momentanen Situation umzugehen, so gut. Es macht mir Mut und gibt mir, da ist es wieder, dieses schöne Wort, Gelassenheit.

Bei uns an der Uni gibt es zweimal im Semester einen Posterverkauf. Ich sag' euch, das ist der absolute Renner. Poster für die Klotür sind besonders beliebt. Ich habe mich letztes in eins der zahlreichen, ausgestellten Exemplare verliebt, musste es einfach kaufen und trotz seiner gefühlten Dreiquadratmeter-Größe auf meinem Fahrrad nach Hause transportieren. Wir haben beide überlebt. Jetzt hängt die „Sternennacht“ von unserem guten, alten Van Gogh oben auf meinem drei Meter hohen Hochbett. Ganz passend und sofort ins Traumreich entführend. Seitdem wird meine Schlafstätte im Freundeskreis liebevoll auch nur noch „Himmelbett“ genannt. Hier oben fühl ich mich noch mehr Zuhause. Ganz so große Sterne wie bei Van Gogh habe ich diesmal allerdings, das muss ich ehrlich zugeben, auch in echt noch nie gesehen. Meine bewussten Begegnungen mit Kunst. Die allererste, fast schon ein bisschen schockierend. Ausschlaggebend dafür, wie ich jetzt Kunst für mich entdecke, sehe, betrachte und auch lebe. Ich habe das Gefühl, seitdem auf der Suche zu sein. Auf der Suche nach Vertrautem und mich Ansprechendem, das ich gewissermaßen wieder erkenne, aus meinem „eigenen Repertoire im Kopf“. Auf der Suche nach etwas, das mich kurz mitnimmt und entführt in eine neue, aber nicht mir fremde Welt. Und dann finde ich: Einen mir unglaublich vertrauten Ort. Einen Blick, der mir Mut gibt. Geschwungene und magische Sternennächte, die mich faszinieren und verzaubern. Und was ich gefunden habe, das lässt mich nicht mehr, das lass ich nicht mehr los. Kunst bedeutet für mich: Zu suchen und zu finden, zu sammeln und zu behalten. Und zwar im Herzen. Und dazu auch noch am liebsten eingerahmt in und an den eigenen vier Wänden.

Charlotte „Lotti“ Spanknebel

Angefangen hat es damit, dass Hannelore Bock auf einer Zugfahrt unvorhergesehen in Uelzen auf dem Hundertwasser-Bahnhof gelandet ist.

„Ich war erstaunt, wie schön das ist. Am faszinierendsten fand ich die Klos. Da war alles bunt, nichts gerade, die Ecken sind Einem entgegengekommen.“

Danach hat sie angefangen, sich mehr mit Hundertwasser zu beschäftigen, mit den Gemälden und mit der Architektur, in Büchern und auf Reisen nach Magdeburg und nach Wien.

In den Bildern mag Hannelore Bock die Farbzusammenstellung und die Bewegung, bei der Architektur das runde, bunte, unebene und den Kontrast zu der umliegenden Architektur, zum Beispiel in Magdeburg, wo das Hundertwasserhaus in der Nachbarschaft des mittelalterlichen Doms steht.

Was ihr außerdem an Hundertwasser gefällt, ist, dass er sich viele Gedanken gemacht hat und die Menschen dazu herausgefordert hat, sich ebenfalls Gedanken zu machen.

„Mich sprechen Häuser an mit außergewöhnlich gestalteten Fassaden. Ich finde auch aufwendige Stuckfassaden toll, zum Beispiel die Jugendstilhäuser in Riga. Für mich sind das Häuser mit Seele, das begeistert mich.“ Einförmigkeit und die Beschränkung auf geometrische Formen und rechte Winkel in

der Architektur gefallen Hannelore Bock gar nicht. Farbe und aussageträchtige Details, die Auge und Seele erfreuen, sprechen sie an. „Die Säulen haben es mir angetan bei Hundertwasser, die Hingucker, das Fantasievolle, Verspielte, das sich selbst nicht ganz ernst nimmt, die Bewegung.“

Hannelore gefällt auch die Idee des Fensterrechts, die jedem Mieter ermöglicht, die Außenfassade rund um seine Fenster mitzugestalten und sie mag die Bäume, die aus der Fassade wachsen, die sogenannten Baummieter. Das alles sind für sie Hinweise, dass da jemand den Menschen und seine Bedürfnisse und sein Wohlbefinden in den Mittelpunkt gerückt hat. Für sie ist dies alles eine notwendige Abwechslung in unserer heutigen nüchternen Zeit, ein wohltuendes Aufbrechen unserer gewohnten Sehweise. „Man kann Hundertwasser jedenfalls nicht unterstellen, dass er nur spinnt.“ So endet Frau Bock und freut sich, dass sie in der gerade an unseren Tisch dazugekommenen Frau von Ploetz gleich einen weiteren Hundertwasser-Fan findet.

Aufgeschrieben von Monika Krauth



Das Hundertwasserhaus in Wien, Foto: Maren Loerzer

Erinnerungen an El Turia Neitzel

Als mein Handy mir mit seinem Gezwitscher den Empfang einer Nachricht meldete und ich den Namen unserer ehemaligen Pfarrerin Monika Weber las, wusste ich es sofort.

El Turia und ich, wir hatten uns schon Tage davor liebevoll im Hospiz voneinander verabschiedet, beide wohlwissend, dass der endgültige Abschied schon sehr nahe war. Und dennoch ist es trotzdem sehr schwierig, eine Person gehen zu lassen, die man im Laufe der Zeit lieb gewonnen hat.

Die Beerdigung fand zehn Tage später statt und Dieter Spanknebel ließ El Turias Leben noch einmal Revue passieren und spendete tröstende Worte. Viele Menschen waren gekommen, Schwestern und Brüder ihrer Loge, von denen sie so oft gesprochen hatte und natürlich war auch unsere Gemeinde vertreten.

Ich nahm das zum Anlass darüber nachzudenken, wann ich Frau Neitzel zum ersten Mal begegnet war und wie sich unsere Beziehung entwickelt hatte.

Anfangen hat alles bei uns in LUTHER's Café, vor etwa sechs oder sieben Jahren. Ich war hungrig und bin dort eingekehrt und Frau Neitzel hatte Dienst. Ich gab meine Bestellung am Tresen ab und mir wurde mein Essen mit netten Worten serviert. Da ich ohne Begleitung war,

konnte ich nicht umhin, die beiden Damen hinter dem Tresen ein wenig zu beobachten. Es war ein sehr eingespieltes Team, effizient, professionell und freundlich. Die kleine zarte Frau Neitzel, mit ihrem weißen Haar, dem hellen Teint und den rotgeschminkten Lippen, wie sie sich gekonnt eine vorwitzige Locke mit dem Handrücken elegant aus dem Gesicht strich. Das blieb mir in Erinnerung und ebenso der manchmal etwas melancholische Blick, wenn kein Kunde ihre Aufmerksamkeit brauchte.

Als ich dann vor vier Jahren die Tombola für unseren Basar übernahm, kreuzten sich unsere Wege erneut. Es hört sich schon fast wie ein Klischee an, aber Frau Neitzel arbeitete in Luthers Laden und ich brauchte einen mit Köstlichkeiten gefüllten Präsentkorb als Hauptgewinn. Ich habe Frau Neitzel auch hier als sehr zuvorkommend, professionell und liebevoll erlebt. Sie hat mich beraten, alles gut arrangiert und mich außerdem noch mit Kuchen und Milchcafé versorgt und einen Ruhepol geschaffen in dem turbulenten Treiben des Basars.

Freitags war über viele Jahre hindurch El Turias Tag in LUTHER's Laden. Wenn es sich einrichten ließ, besuchte ich sie und wir sprachen mehr über die Welt als über Gott, tranken unseren Latte und hatten auch einfach Freude und Entspannung. Ich war bei weitem nicht die Einzige, die die Gelegenheit nutzte auf ein Schwätzchen vorbeizukom-

men und dann noch eine leckere Schokolade und den Espresso zu kaufen. Jeder Kunde bekam die nötige Aufmerksamkeit und Beratung mit einer höflichen Zurückhaltung. Die Abrechnungen erledigte El Turia übrigens auch.

Dann im letzten Jahr kam der große Einschnitt, die Leichtigkeit in unserer Beziehung veränderte sich, als die Krankheit zu El Turia zurückkehrte. Der Krebs hatte uns beiden schon geliebte Menschen geraubt und das machte uns irgendwie zu Verbündeten. Nun war sie zum zweiten Mal auch selbst betroffen. Fast täglich telefonierten wir miteinander, nur kurz, um zu zeigen, dass die Andere noch da war.

Sie war tapfer, verzweifelt, diszipliniert und hat gekämpft. Die Hoffnung stirbt zuletzt, hat sie einen Monat vor ihrem Tod gesagt und schließlich wollen wir im Sommer noch einen Latte in der Sonne genießen.

Sie war eine sehr hilfsbereite und erfolgreiche Frau. Ich mochte sie einfach und sie fehlt mir.

El Turia ist übrigens ein Fluß in Südamerika. Den Namen hat ihr Vater durchgesetzt, man stelle sich vor wie schwierig das mit den damaligen Bürokraten war.

Ich finde, der Name passte perfekt.

Petra Redlich

Dank an Frau Freudenberg

Von den Kitakindern hat sie zum Abschied einen großen Strauß roter Rosen überreicht bekommen, so gern hatten die Kinder Caterina Freudenberg. Von Januar bis Ende Mai war sie mit einer halben Stelle die Elternzeitvertretung für Alexander Pabst. Nicht nur die Kinder der Kinderkirche und die Erzieherinnen waren von ihr begeistert, auch den Besuchern der donnerstäglichen Mittagsandacht haben ihre charmante Art und interessanten Gedankengänge außerordentlich gut gefallen. Sie hat getauft, ist bei Beerdigungen und Hausbesuchen

ingesprungen, hat in dem Pflegezentrum Sonnenallee mit ihren monatlichen Gottesdiensten die Bewohner berührt und nicht zuletzt auch in den Sonntagsgottesdiensten einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Daneben hatte Frau Freudenberg mit dem anderen Teil ihrer Stelle in Tiergarten eine neu fusionierte Gemeinde zu versorgen. Wir danken Caterina Freudenberg herzlich für ihren engagierten Einsatz bei uns in Martin Luther und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg Gottes Segen.

Anja Siebert-Bright



Benefizkonzert für den Turm

Jocelyn B. Smith auf ihrer „Shine a light Tour“ bei Martin Luther

Jocelyn B. Smith muss man an dieser Stelle nicht mehr vorstellen. Die in New York geborene Jazz- und Soul-Sängerin verließ 1984 die USA und zog nach Berlin. Sie trat mit Popgrößen wie Falco und Udo Jürgens auf, begleitete die Berliner Philharmoniker und wurde ausgezeichnet für ihre deutsche Version des Titelstücks aus dem Disney Klassiker „König der Löwen“. Seit 2006 verbindet sie ihr soziales Engagement mit Chorarbeit. Seit Herbst 2015 lädt sie alle 14 Tage zu einer offenen Chorabend in die Berliner Gedächtniskirche.

Mit ihrer „Shine a light“ Tour macht sie selbst am Flügel und begleitet von ihrem Saxophonisten Station in der Martin-Luther-Kirche. Es ist ihr Aufruf an uns alle für mehr

Menschlichkeit, mehr Offenheit, mehr Toleranz. We're gonna shine a light. Gleichzeitig ist es ein Benefizkonzert für die Turmrettung der Martin-Luther-Gemeinde, für die ein Teil der Einnahmen bestimmt ist.

Übrigens, es sind mittlerweile 34.825,48 € für die Turmsanierung gespendet worden. Wir freuen uns über jeden Euro. Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender!

17. Juni 2016 19:30 Uhr

Eintritt: 20,- €

Ticketverkauf ab 16.5. in LUTHER's Café,
Mo – Fr 8:00 – 14:00, Do 8:00 – 18:00
(solange der Vorrat reicht)

Tel.: 030 609774911



Foto von Jocelyn B. Smith zur Verfügung gestellt.

Kandidatinnen und Kandidaten gesucht

GKR-Wahl 2016

Am Sonntag, den 27. November 2016, das ist der 1. Advent, findet auch in der Martin-Luther-Gemeinde die Wahl des Gemeindegemeinderats, kurz GKR, statt.

Ja, liebe Freundinnen und Freunde von Martin Luther, Sie haben richtig gelesen – in all dem Basartrubel müssen wir in diesem Jahr auch noch diese Wahl ordnungsgemäß durchführen. Die Hoffnung, die hinter der Entscheidung für diesen zentral festgelegten Termin steht, ist sicherlich, dass an diesem Tag besonders viele an dieser für die Gemeinden so wichtigen Wahl teilnehmen. Denn der GKR als demokratisch gewähltes Leitungsgremium einer Kirchengemeinde, entscheidet maßgeblich über deren Geschicke und weitere Entwicklung. Der GKR der Martin-Luther-Gemeinde besteht aus 10 gewählten Mitgliedern, den sogenannten Ältesten, aus bis zu drei gewählten Ersatzältesten und Pfarrerin und Pfarrer als sogenannten geborenen Mitgliedern.

Neu gewählt werden bei uns in diesem Jahr fünf Älteste und drei Ersatzälteste und wir brauchen noch Kandidatinnen und Kandidaten, die bereit sind, in diesem Amt Verantwortung zu übernehmen.

Für Ihr Zeitbudget bedeutet das vor allem die Teilnahme an den monatlichen Sitzungen (in der Regel am 2. Mittwoch im Monat um 19 Uhr). Die Amtszeit für Älteste beträgt sechs Jahre, für Ersatzälteste drei Jahre. Wer Ältester wird und wer Ersatzältester entscheidet die Menge der Wählerstimmen, die ein/e Kandidat/in bekommt. Bei Martin Luther handhaben wir es so, dass auch die Ersatzältesten die Arbeit im GKR mitgestalten können und sollen. Besondere Fachkenntnisse müssen die Kandidatinnen und Kandidaten nicht mitbringen, nur ein waches Interesse an unserer Gemeinde und die Bereitschaft, sich auf all die unterschiedlichen Themengebiete einzulassen, mit denen sich der Gemeindegemeinderat zu beschäftigen hat und Ihre Meinung und Ihre Ideen dazu



in die Diskussion und Entscheidungsfindung einzubringen.

Wenn Sie Mitglied unserer Gemeinde sind und denken, dass sich das nach einer interessanten Aufgabe anhört, dann fassen Sie sich ein Herz und machen Sie mit!

Wenden Sie sich gerne an uns, wenn Sie sich überlegen selbst zu kandidieren, wenn Sie jemanden kennen, den Sie vorschlagen möchten oder wenn Sie noch Fragen zur Arbeit im GKR haben.

Wir freuen uns auf Sie!

Monika Krauth
Monika.Krauth@martin-luther-neukoelln.de
Anja Siebert-Bright
Anja.Siebert@martin-luther-neukoelln.de
Tel: 030 609774924

Singen, musizieren, tanzen ...

Angebote für Geflüchtete bei Martin Luther

Schon seit anderthalb Jahren treffen sich einmal pro Woche unbegleitete minderjährige Geflüchtete zum Gitarrenkurs in Martin Luther. Aber bei uns gab es noch Kapazitäten, um weiteren Projekten Raum zu bieten.

Deshalb sind wir mit den Flüchtlingsbeauftragten Claudia Eichhorst und Mounaim Katir in Kontakt getreten. Sehr bald meldeten sich ein interessierter Chor aus der Unterkunft im Flughafen Tempelhof und eine Tanz- und Akrobatikgruppe aus dem „C&A-Haus“ auf der Karl-Marx-Straße.

Der „Hoffnungschor der Geflüchteten“ wird geleitet von Dani Alor, einem syrischen Opernsänger. Die zwölf bis zwanzig vorwiegend jungen Männer haben sich in Tempelhof mehr oder weniger zufällig gefunden. Darunter sind Syrer und Afghanen, einige sind Christen, aber auch Muslime und Atheisten sind dabei. Der Chor ist für Frauen offen. Nach meiner Kenntnis gibt es bisher auch schon eine Teilnehmerin. Die wöchent-



liche Probe am Donnerstag am frühen Abend bietet allen eine willkommene Möglichkeit, der Untätigkeit in der Unterkunft zu entfliehen und unabhängig von Nation und Religion gemeinsam zu singen. Wir freuen uns, dass der Chor im Rahmen der werden sie bei der **Fête de la Musique am 21.06. um 17:30 Uhr** ein kleines Programm bei uns aufführen wird. Der Akrobatik- und Tanzkurs wird von Sophie Castelli und Jana Elhardt ehrenamtlich geleitet. Es sind um die 10 Männer, die mit großer Freude dabei sind. Der Kurs soll

künftig auch für „Nicht-Geflüchtete“ offen sein. Sobald dies der Fall ist werden wir dies auf unsere Website bekannt geben und in unserem Schaukasten aushängen. Evtl. gibt es auch einen kurzfristigen Auftritt im Rahmen von „48 h Neukölln“. Zusammenfassend ist zu sagen, dass beide Gruppen unser Haus sehr beleben und sicher in Zukunft noch viel sichtbarer für unsere Gemeinde und Gäste werden. Über den Hoffnungschor gab es bereits ein Radiofeature im „rbb kulturradio“.

Felix von Ploetz

Besuch aus Südafrika

Dass die Kirchenkreise Neukölln in Berlin und Soweto in Südafrika seit mehr als 40 Jahren in einer gemeinsamen Partnerschaft verbunden sind, ist vielen Gemeindemitgliedern der Martin-Luther-Gemeinde bekannt. Das liegt sicher daran, dass auch die Martin-Luther-Gemeinde in einer Gemeindep Partnerschaft mit der Bethesda-Gemeinde in Soweto verbunden ist. Partnerschaft ist aber auch dann Partnerschaft, wenn man miteinander arbeitet. Aufgrund der Entfernung von mehr als 10 000 Km aber nicht ganz einfach. Über die letzten Jahrzehnte hat das Berliner Missionswerk immer wieder Jugendliche aus der Berliner Landeskirche im Rahmen des Freiwilligendienstes für ein Jahr auch nach Südafrika ausgesandt. Seit geraumer Zeit arbeiten das Berliner Missionswerk und der Kirchenkreis Neukölln darüber hinaus aber an einem Projekt, dass es u.a. Jugendlichen aus Südafrika ermöglichen soll, im Rahmen dieses Freiwilligen-Programms in der

Berliner Landeskirche bzw. dem Kirchenkreis Neukölln für ein Jahr mitzuarbeiten.

Nach den einleitenden Worten freue ich mich, hiermit dem geneigten Leser mitzuteilen, dass wir seit dem 16. April eine junge Frau aus Soweto im Kirchenkreis Neukölln zu Gast haben. Sie wird im Freiwilligendienst für ein Jahr tätig sein. Und ich freue mich besonders, dass die Einsatzstelle der Freiwilligen, die Kindertagesstätte der Martin-Luther-Gemeinde sein wird.

Der Name der Freiwilligen ist Sibongiseni Madi, genannt Mimo. Sie ist 21 Jahre alt und hat am 9. Mai 2016 ihren Dienst in unserer Kita aufgenommen. Sie wird aber nicht nur in der Kita mitarbeiten, sondern auch immer wieder unsere Gottesdienste besuchen, bei Gemeindefesten zugegen sein und die Treffs der Jungen Gemeinde besuchen. Ich bin sehr glücklich, dass es gelungen ist für Sibongiseni eine sehr herzliche Gastfamilie zu finden: Familie Loerzer. Ein



schönes „Zuhause“, ein herzlicher Empfang im Gottesdienst am 1. Mai und eine Arbeitsstelle die Sibongiseni in freudiger Erwartung empfangen hat. Ein guter Anfang ist getan und so wünsche ich uns allen ein wunderschönes Jahr, mit unserem „Besuch“ aus Südafrika und natürlich Sibongiseni Madi ein tolles Jahr mit uns.

Kalle / Karlheinz Lange

AUSFLUGTIPP



Fotos: E. Kunz

Zur Pfaueninsel

Angeregt vom Thema dieses Heftes möchte ich einen Ausflug auf die Pfaueninsel vorschlagen, eine kunstvoll gestaltete Natur- und Parklandschaft. Peter Joseph Lenné, der große Gartenarchitekt der preußischen Könige im 19. Jahrhundert, war wesentlich für die Erschaffung dieser Inselfschönheit verantwortlich.

Vom Bahnhof Wannsee fahren wir mit dem Bus 316 bis zur Station Nikolskoer Weg und laufen diese Straße durch den Wald bis zur Anlegestelle der Fähre zur Pfaueninsel. Wer es sich noch einfacher machen möchte, nimmt den Bus 218 ab Bahnhof Wannsee (der fährt allerdings nur jede Stunde). Die Fähre setzt ziemlich oft zur Insel über; sie kostet für Erwachsene 4,- Euro.

Auf der Pfaueninsel besuchen wir zuerst das kleine Schloss, das der König Friedrich Wilhelm II. für sich und seine Geliebte, die Gräfin Lichtenau, 1794 vom Maurermeister Brendel als verfallenes Landhaus erbauen ließ – für die Besichtigung mit Führung muss man sich vorher schon die Eintrittskarte im Besucherpavillon kaufen. Danach beginnen wir den Rundgang auf der Insel entgegen dem Uhrzeigersinn. Zuerst besuchen wir den Rosengarten, gehen dann durch eine hohe Buchsbaumgalerie an den Gewächshäusern vorbei zu den Resten der russischen Rutschbahn. Diese hat König Friedrich Wilhelm III, der Nachfolger, für seine Kinder anlegen lassen. Er hat mit seiner Frau, der Königin Luise, und seinen Kindern den Sommer gern auf der Pfaueninsel verbracht und hier so etwas wie „Landleben“ praktiziert.

Wir folgen dem Weg bis zur nächsten großen Kreuzung, gehen links hinauf zur Fontäne,

von ihr herunter zum Wasservogelteich mit Wasserfall, an dem Teich rechts vorbei zur großen Vogelvoliere; spätestens jetzt werden wir den Pfauen begegnen, in bunt und in weiß. Die Tiere gibt es auch seit Friedrich Wilhelm III. auf der Insel: Er hatte eine Leidenschaft für exotische Tiere und hat hier so etwas wie einen Zoo angelegt. Von der Voliere gehen wir rechts den Weg hinunter zum Havelufer: Er führt uns zum Beelitzer Jagdschirm (von 1796) und zwei idyllischen Brücken. Den Weg weiter am Ufer erreichen wir die Kunkelwiese – ein Stein erinnert an den Alchimisten Kunkel, der hier für den Großen Kurfürsten Gold herstellen sollte (und nur das rote Rubinglas entdeckte). Immer weiter am Ufer, durch eine großen Wiesenlandschaft hindurch, in der wahrscheinlich die Wasserbüffel grasen, kommen wir zum Bauernhof mit der Meierei (deren Besichtigung auch lohnt), den Stallungen und Wirtschaftsgebäuden, ein Mustergut, das der König anlegen ließ. Nicht vergessen: den Blick über die Wiese gleiten lassen zum Luisentempel, der 1829 aus dem Park Charlottenburg hierher umgesetzt wurde.

Der Weg wendet sich jetzt zur Westseite der Insel (die Spitze ist leider nicht zugänglich), wir folgen ihm eine ganze Weile am Ufer entlang. Wer möchte, mag noch einen Abstecher zur Liegewiese machen, Überbleibsel der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Hier gibt es auch ein Bistro, für eine Pause. Der Wald (der schon immer auf der Insel zu finden war) lichtet sich, über die Wiesen geht der Blick auf das Kavaliershaus im gotischen Stil, in dem damals die Besucher untergebracht wurden. Wenn wir das große mit Reet gedeckte Holzhaus (der sog. Palmenschuppen) erreicht haben, wenden

wir uns nach links – hier stand das berühmte Palmenhaus, an das jetzt nur noch wenige Säulenfragmente erinnern. Es brannte 1880 ab. Jetzt gehen wir den Weg über die Wiese (alle Wege immer geschwungen, so wie Herr Lenné es wollte) am Fragment eines Jakobsbrunnens vorbei, dann den Hauptweg nach rechts bis zum Rosengarten, und wenn wir nun den Weg den Abhang herunter folgen, kommen wir zum Ausgangspunkt zurück, der Fähranlegestelle.

Für eine Einkehr empfehle ich das Restaurant gleich an der Bushaltstelle, Restaurant Zur Pfaueninsel. Nach der vielen Bewegung können wir nun getrost mit dem Bus zurückfahren (Fahrzeiten erkunden!).

Zur Geschichte der Pfaueninsel, ihrer Flora und Fauna und den architektonischen Sehenswürdigkeiten ist natürlich noch viel mehr zu sagen und zu erklären. Ich biete dafür einen Besuchstermin im Sommer an. Wer Interesse hat, melde sich bitte bei mir.

ckkehard Kunz

Buchtipps

Wer noch weiter eintauchen möchte in die Welt der Pfaueninsel, dem sie der Roman „Pfaueninsel“ von Thomas Hettche empfohlen, in dem der Autor Ereignisse und Personen aus der Geschichte der Insel wieder aufleben lässt. Dabei wird aus der Perspektive der kleinwüchsigen Marie erzählt, die auf eine historisch verbürgte Person zurückgeht.

btb-Taschenbuch, 10,99 €

mk

Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 05. Juni 2016 2. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr	Regional-Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe In der Magdalenenkirche (Karl-Marx-Str. 201) Jürgen Fuhrmann
	14 Uhr	Kurzgottesdienst an der Nikodemuskirche zu Beginn des Nikodemus Straßenfestes (Nansenstraße 12) Pfarrerin Martin Weber
Sonntag, 12. Juni 2016 3. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit dem Nikodemus und Martin–Luther-Chor Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Sonntag, 19. Juni 2016 4. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 26. Juni 2016 5. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Partnerschafts-Gottesdienst Südafrika Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 03. Juli 2016 6. Sonntag nach Trinitatis	17 Uhr	Kreiskirchentagsgottesdienst an der Genezarethkirche (Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin)
Freitag, 08. Juli 2016	19 Uhr	Abi-Gottesdienst der Evangelischen Schule Neukölln Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 10. Juli 2016 7. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Prädikant Norbert Busse
Sonntag, 17. Juli 2016 8. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Familiengottesdienst mit Reisesegen Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 24. Juli 2016 9. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Prädikant Norbert Busse
Sonntag, 31. Juli 2016 10. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Sonntag, 7. August 2016 11. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Andrea Albrecht

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst

Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 22 Uhr

Die Gottesdienstzeiten der fünf afrikanischen, indonesischen und rumänischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs am 22. Juni und am 20. Juli
um 21:00 Uhr im Kirchraum.

Montag – Freitag um 12 Uhr – Mittagsgebet in der Kirche

Montag: Norbert Busse

Dienstag: Ute Behrens

Mittwoch: Manuela Gunkel

Donnerstag: A. Siebert-Bright / A. Pabst

Freitag: Jörg Kupsch

Musikalische Begleitung: Jörg Kupsch



Gedanken zum Mitnehmen

Kommt und seht, wie freundlich der Herr ist




KREISKIRCHENTAG
des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln
zusammen mit dem Berliner Missionswerk

weltweit weltoffen

Sonntag, 3. Juli 2016, 13-18 Uhr
Um die Genezarethkirche
Herrfurthplatz, Berlin-Neukölln
(U8 Boddinstraße)



„Schmecket und sehet,
wie freundlich der Herr ist“

Was ist der Unterschied zwischen dem Paradies und dem Schlaraffenland?

In der Schulklasse wird es still. Die Bilder vom Schlaraffenland erzählen von über-vollen Bäumen, alles wächst den Menschen zu, und sie liegen und schlafen und wachen nur zum Essen und Trinken auf. Eigentlich langweilig. In den Geschichten vom Paradies passiert mehr als Essen und Trinken. Die Menschen ernten die Früchte, arbeiten im Garten, freuen sich an der schönen Natur und wollen dann doch mehr als dieses Leben. Den Kindern wird schnell deutlich, dass paradiesische Landschaft und Ruhe zum Urlaub gehören und schlaraffenlandähnliche Genuss-Erfahrungen teuer bezahlt werden müssen.

Im Paradies und im Schlaraffenland sieht man wenig Menschen. Es sind Bilder für das individuelle, materielle Wohlergehen. Die Sehnsucht nach Gemeinschaft und nach Liebe, nach Zusammensein und Zusammenleben bringt es mit sich, dass Vorhandenes geteilt werden muss. Außerhalb der mär-

chenhaften heilen Welt des immer Satt-Seins ist das Leben interessant und gefährdet. Denn dort setzt sich das Recht der Stärkeren durch.

SATT. Zu den Bildern von Übersättigung und Überfluss gehören die Bilder von Hunger und Erschöpfung. Die Künstler*innen werden bei dem großen Neuköllner Kunstfestival zeigen, wie SATT klingen und sich anfühlen kann. Satt-Sein ist Zufriedenheit und Erschöpfung, Fülle und Überdross. Und: Satt-Sein ist steuerbar, Hunger dagegen nicht.

Kommt und seht, wie freundlich der Herr ist. Eine fröhliche bunte Gruppe sitzt um den gedeckten Tisch. Speisen und Getränke sind vorbereitet worden, der Tisch ist gedeckt, die Menschen sind eingeladen, es wird erzählt und gelacht.

Satt-Sein ist mehr als Essen und Trinken. So wollen wir es beim Kreiskirchentag am 3. Juli feiern.

Das Leben außerhalb des Paradieses wird von den Menschen in die Hand genommen. Verantwortung und Eigensinn, Nächstenliebe und Egoismus, Armut und Reichtum sind die prägenden Themen. Die Angst zu verlieren und die Sucht, Gewonnenes zu verteidigen, das ist es, was uns umtreibt.

In biblischer Tradition versammeln sich um den Tisch in der Gemeinde Verlierer und Gewinner. Sie feiern, dass geteilt wird, was da ist. Es ist genug für alle da.

Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit (M. L. King). Der Traum vom Reich Gottes ist unser gemeinsamer Traum, der aus Gottes Kraft lebt und immer wieder unsere Herzen bewegt. Lasst uns nicht aufhören, ihn mit Leben zu füllen.

Superintendentin Viola Kennert

Veranstaltungen in Nikodemus

sonntag, 5. juni, 14–17 uhr

Nikodemus Straßenfest

Musik, Marktstände, Spiele für Kinder & Leckereien aus fremdländischen Kochtöpfen ...
Konzert mit dem Berliner Frauenensemble **holz&blech**, unter der Leitung von **Astrid Graf** –
Berlins erstes sinfonisches Kammerblasorchester.
Eintritt frei / Spende



jazz

Freitag, 10. Juni, 20 Uhr
Trio MATAR

Schlagzeug, Klavier, Trompete – das sind die Zutaten, die das **Trio MATAR** stets aufs Neue dosiert und vermenget, um eine atmosphärische Klangkulisse zu erschaffen.

Marcus Rust – Trompete
Christian Grosch – Klavier
Demian Kappenstein – Schlagzeug
Eintritt: 10,- / 6,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

jazz & Beyond | jaekel & guests

Freitag, 17. Juni 2016, 20 Uhr
Goldlaub

Klanglandschaften, Texte, feinsinnige Arrangements – Lieder zwischen Pop, Jazz und Klassik – tief berührend und magisch.

Jule Unterspahn – Vocal, Percussion
Volker Jaekel – Piano, Orgel, Vocal
Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

48 h neukölln in nikodemus

Freitag, 24. Juni
20 Uhr – Vernissage

Das Rohe und das Gekochte – oder 2 Tonnen Obst und Gemüse mitsamt Besteck und Tellern – Ausstellung von **Klaus Dobler**
Musik von **GOLDLAUB** – **Jule Unterspahn** – Vocal / **Volker Jaekel** – Piano.
MADRE NATURA – Live-Performance von **Biljana Bosnjakovic**.
(Kuriert von Dirk Thorwarth).

22 Uhr – Theater/Performance
Die **Improvisionäre** spielen Überfluss

23 Uhr – Ampheep–Liquid Drum
Audiovisuelle Wasser- und Elektronik-Performance von **Ampheep**

Sonnabend, 25. Juni
14 Uhr - Fyser meets Paul Vintage
Experimentell-elektronische Musik

16 bis 19 Uhr – re-inter-action
Eine Performance-Art-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit APAB e.V. (ASSOCIATION FOR PERFORMANCE ART IN BERLIN), die von **Biljana Bosnjakovic** und **Dirk Thorwarth** kuratiert wird.

20 bis 20.30 Uhr – Piano I

Moderne spanische Klaviermusik
Am Steinway: **Teresa Villaplana**

21 bis 21.30 Uhr – Piano II

Griechische Klaviermusik
Am Steinway: **Dimitrios Drainakis**

22 bis 22.30 Uhr – Piano III

„Bilder einer Ausstellung“
von Modest Mussorgsky
Am Steinway: **Huijing Han**

23 Uhr – Fyser-Geschichtsbuch

Sportlich experimentell-elektronisches Konzert

Sonntag, 26. Juni
11 Uhr - Theater/Performance

für Kinder
Die **Improvisionäre** spielen Abenteuer
Eintritt frei / Spende

13 Uhr - Live-clips in Farbe und 3D

alain und die buntbände

17 Uhr - ZEITklang

-**Kulturgottesdienst**
Spiritualität – Musik – Kunst
Sphärische und moderne Chormusik mit dem Nikodemus-Martin-Luther-Chor

Texte: **Martina Weber**
Musik und Leitung: **Volker Jaekel**
Auf allen Veranstaltungen – Getränke & internationales Buffet.
Eintritt frei / Spende
Weitere Informationen unter:
www.48nikodemus.de

chormusik

Sonnabend, 9. Juli, 19.30 Uhr
Chor: SING! SING!

Unter der Leitung von Lutz Haubold wird der Chor in Nikodemus ein Festkonzert zum 25jährigen Bestehen des Chores mit Werken von Schütz, Purcell, Bach, Monteverdi, Schumann, Distler, Britten sowie aus dem Bereich der Jazz- und Popmusik geben.

Eintritt frei / Spende

klaviermusik

Freitag, 15. Juli, 20 Uhr

Die chinesische Pianistin **Huijing Han** gibt am wunderbaren Steinway in Nikodemus ein mitreißendes Klavierkonzert mit Werken von Haydn, Schumann, Ravel, Liszt und Stravinsky.
Eintritt: 10,- / 6,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

48 Stunden Neukölln

Veranstaltungen bei Martin Luther

24. bis 26. Juni 2016

„I can't get no SATT_is_fiction“

Plastisch erweiterte Fotografien
von Paul Hirsch
Ausstellung in LUTHER'S Café

„In Neukölln schmeckt jeder
seine Heimat und wird satt“

Fotografien der kulinarischen
Düfte Neuköllns
von art&fotofactory buessow&grimbs
Ausstellung im Gemeindesaal



Malstraße zum Mitmachen

Mit Christine Lier

Samstag, 25. Juni, 14:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag, 26. Juni, 12:00 bis 15:00 Uhr

Besuch aus St. Martins

Eine lange Freundschaft verbindet unsere Gemeinde mit der Gemeinde St. Martin-in-the-Fields in London. Dieses Jahr werden wir wieder von einer Gruppe aus St. Martin besucht. Die Gäste kommen vom 24. bis 27. Juni 2016, rechtzeitig zu 48 Stunden Neukölln. Wir freuen uns schon sehr auf Sie.

Auch Sie können sie kennenlernen, wenn Sie zum Partnerschaftsgottesdienst Südafrika am Sonntag, den 26. Juni 2016 um 10 Uhr kommen. Herzliche Einladung!

Wozu sind die Engel da?

Glaubenskurs für Antwortsuchende

Für alle Eltern, denen ihre Kinder Löcher in den Bauch fragen und alle Erwachsenen, die sich selbst fragen, was sie eigentlich glauben.

An sechs Abenden führt der langjährige Schulleiter der Evangelischen Schule Neukölln Dr. Harald Iber ein in die Wurzeln und Grundlagen des christlichen Glaubens und die Grundsätzen des ethischen und religiösen Handelns.

Die offene Gesprächsform ermöglicht es, die Inhalte und Arbeitsweisen mitzubestimmen und mitzugestalten.

Alle 14 Tage jeweils donnerstags:

9.6.; 23.6. und 7.7.2016

von 19 bis 21 Uhr in LUTHER'S Café



- ORTHOPÄDIETECHNIK
- REHABILITATIONSTECHNIK
- SANITÄTSBEDARF
- MED. FUSSPFLEGE (PODLOGIE)



KOCH
SANITÄTSHAUS

**Rundumservice für
Gesundheit, Wellness
und Rehabilitation**

Expresslieferung, Mietservice,
Reparaturen für viele Hilfsmittel und Dienstleistungen.

**Wir kümmern uns um IHRE Gesundheit
und IHR Wohlbefinden**
– schnell und unkompliziert –

Geschäftszeit:
Montag – Freitag 8.30 – 18.00 Uhr
Samstag 9.00 – 13.00 Uhr

Sonnenalle 61 · 12045 Berlin
Telefon 030/6 20 09 95-25 · www.koch-sanitaetshaus.de

Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Getauft wurden:

Jakob Brecht
 Oskar Nieden
 Peter Übele
 Jakob Übele
 Jaron Leander Karl Bohling

Ann-Kathrin Henning
 Jean-Claude Hieronymus
 Lilith Kahn
 Marisa Kahn
 Jacob Karls
 Chiara Karsch
 Hannah Kuntze

Getraut wurden:

Saskia und Diego Hinz
 Fabian Schmidt

Miriam Mahnke
 Julia-Sophie Nordengrün

Konfirmiert wurden:

Christian Asuluka
 Annika Böhme
 Ella de Maizière
 Zoë Noëmi Ferrer Woehlcke
 Stefan Jänsch

Jamie Schneider
 Nico Singh
 Robin Söhle
 Teresa Sotolongo Hefendehl
 Rio Wagner
 Marie Westphal

Bestattet wurden:

Dr. Klaus Dette 75 Jahre
 El Turia Neitzel 86 Jahre
 Waltraud Schitting 75 Jahre
 Annemarie Schostag 80 Jahre

Bei Interesse an einer Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Segnung oder Beerdigung bitte im Gemeindebüro melden. (Tel. 60977490)

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ **Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen**

Neukölln ☎ 685 90 51
 Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

Britz-Buckow-Rudow ☎ 743 03 33
 Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ☎ 39 20 62 91

✓ **Im Pflegeheim**

Erich-Raddatz-Haus ☎ 63 22 54-0
 Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

Hermann-Radtke-Haus ☎ 60 97 16 400
 Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

Haus Simeon ☎ 60 97 16 400
 Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ **Tagsüber in der**

Diakonie-Tagespflege Neukölln ☎ 63 22 54 74
 Sonnenallee 298 | 12057 Berlin



Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns im Internet
www.diakonie-station.de



www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb

BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäreanlagen
senioren- und behindertengerecht aus

GGT
DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
GERONTOTECHNIK

Fachbetrieb für senioren-
und behindertengerechte Installation „WILLST DU DUSCHEN ?“

• Sanitäre Anlagen
• Heizungsanlagen
• „Wanne - in - Wanne“ - System
• Deckenrenovierung
Spanndecken

Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33

„ODER SOLL ICH BADEN?“

Die neue Wanne

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

Kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen 6 26 13 36

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74

Helios Apotheke

Tobias Buchberger
Sonnentalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snafu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren
werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an,
gerne informieren wir Sie über unsere
Anzeigenpreise.

GEMEINDEZEITUNG
Tel. 609 77 49 - 0

Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 • 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50

Fête de la Musique bei Martin Luther

21. Juni 2016, 16:30 bis 23:00 Uhr – Der Eintritt ist frei.

Die erste offizielle Fête de la Musique fand am 21. Juni 1982 in Paris statt und geht zurück auf eine Initiative des damaligen französischen Kulturminister Jack Lang im Jahr 1981. Mittlerweile gibt es die Fête in 540 Städten weltweit, davon über 300 Städte in Europa – seit 1995 ist Berlin dabei. Zum ersten Mal öffnen auch wir bei Martin Luther die Türen für die Fête de la Musique. An diesem Tag muss sich sogar der Fußball hinten anstellen. Ganz besonders freuen wir uns, dass der „Hoffnungsschor“, der seit dem Frühjahr bei uns probt seinen ersten kleinen Auftritt bei uns hat. Es lohnt sich also früh zu kommen. Mit diesen Künstlern feiern wir die Fête:

16:30 Musethica (Klassik, Duo mit Cello und Bratsche)
www.musethica.com

17:30 „Hoffnungsschor aus Geflüchteten“ (Traditionals, Musik aus Syrien/Libanon)

18:00 Amalia Chikh (Singer-Songwriterin aus Berlin)
www.anomaliachikh.de

19:15 Tabeah (World, Cinematic, Pop, Pop-Rock, Jazz)
www.tabeahmusic.com



20:30 Der Chor (Musik ist Liebe) mit Mark Scheibe
www.markscheibe.com/bio

21:00 Lost Mojados (Tex-Mex, Rock, Blues)
www.lostmojados.de/konzerte

22:00 Projekt Guzu (Dada Farsi meets drum punk)
www.soundcloud.com/projekt-guzu

Wir freuen uns auf Sie!

KISSI-CHOR
Leitung: **Anita Rennert**
von **RENAISSANCE**
bis **POP**
25 Jahre Kissi-Chor - wir wollen mit Ihnen feiern!
Zum silbernen Jubiläum laden wir Sie ein zu
Chormusik aus fünf Jahrhunderten
mit Liedern aus aller Welt
und Highlights der letzten Programme.
Montag, 20. Juni 2016, 20 Uhr
Martin-Luther-Kirche
Fuldastr. 50
12045 Berlin
U-Bahnhof Rathaus Neukölln
M41, Sonnenallee/Ecke Fuldastraße
MUSIKSCHULE
CITY
WEST
Eintritt frei

Chorkonzert

Samstag, 2. Juli 2016 18:00 Uhr

Musik der Romantik von Johannes Brahms,
Felix Mendelssohn-Bartholdy und Robert Schumann

Madrigalchor Kreuzberg
an der Musikschule Paul Hindemith Neukölln
Leitung: Thorsten Hansen



SPIRITUELL LEBEN

31. Berliner NACHT DER SPIRITUELLEN LIEDER
24. Juni 2016, 19:30 bis 23:00 Uhr

Spirituelle Lieder aus aller Welt gemeinsam singen mit

Gila Antara (Isle of Wight; Spirituelle Lieder)
www.gila-antara.co.uk
 Ali & Michaela & MantraChor Berlin
 (Spirituelle Lieder der Welt)
www.eli-berlin.de/mantrachorberlin



Eintritt frei – Spenden erbeten

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

06.06.2016 Schubert - Konzert

Reiko Takahashi und weitere Musiker aus Japan präsentieren an diesem Abend von Franz Schubert das Streichquintett Op. 163 und das Klavierquintett Op. 144. Beginn dieses Konzertes ist ausnahmsweise 19:30 Uhr und was den Eintrittspreis angeht, so stand dieser bei Redaktionsschluss noch nicht fest, es wird aber einen geben, da der Erlös für einem wohltätigen Zweck in Japan bestimmt sein soll.

20.06.2016 Vereinigte Staaten von Amerika (Teil 1)

Am 20. Juni 1863 wurde West Virginia der 35. Staat der USA. Wir wollen dieses Ereignis zum Anlass nehmen um zu klären, warum John Denver auf der Landstraße so gern zurück nach West Virginia wollte. Unsere Küche wird zu diesem Abend leckere Kleinigkeiten aus den USA anbieten und in einem kleinen Quiz kann jeder Gast auch noch etwas gewinnen.

04.07.2016 Vereinigte Staaten von Amerika (Teil 2)

Am 4. Juli 1776, also vor 240 Jahren, wurden die USA unabhängig. Wir wollen dies zum Anlass nehmen uns nochmals mit den USA zu beschäftigen, deren vermeintlich schlechte Küche genießen, Musik und Geschichten von dort hören, sowie erneut ein kleines Quiz oder ein Tombola anbieten.

18.07.2016 Sommerfest

Mit dem 807. Montagabend geht es in die Sommerpause. Wir wollen den Grill anwerfen, Musik hören, uns unterhalten und entspannen. Schön wäre es, wenn uns von unseren Gästen eine Vielzahl an Salaten angeboten werden würde, für den Rest sorgt dann ein eingespieltes Team.

Wir bedanken uns bei allen Gästen, die unser vielfältiges Angebot genutzt haben, wünschen Ihnen eine erholsame und gesegnete Sommerzeit und freuen uns auf ein Wiedersehen am 12. September 2016. Womit es dann weitergeht erfahren Sie rechtzeitig aus der Gemeindezeitung.

Die WanderChristen

MITFIEBERN BEI MARTIN LUTHER

44 Beine und ein rundes Leder

Die EURO 2016 live bei Martin Luther

Nachdem wir letztes Jahr zur Frauen WM geladen haben, sind dieses Jahr wieder die Herren der Schöpfung dran.

„Das sind Gefühle, wo man schwer beschreiben kann.“
 (Jürgen Klinsmann)

Jogi Löw und seine runderneuerte junge Mannschaft haben es in der Vorrunde mit Polen, der Ukraine und Nordirland zu tun – nicht leicht aber machbar. Die Spiele gegen Polen und Ukraine gibt es bei uns vom Beamer auf großer Leinwand zu Bier (mit und ohne Alkohol), Softdrinks und Brezeln, das dritte Spiel gegen Nordirland muss weichen, da an diesem Tag die Musik den Vortritt hat (Fête de la Musique, s.u.). Welche Spiele sonst aus der Vorrunde bei uns zu sehen sind, entnehmen sie bitte unseren Aushängen oder unserer Website. Einlass ist spätestens eine halbe Stunde vor Spielbeginn.

Ab dem Viertelfinale übertragen wir alle Spiele.

„Bei einem Fußballspiel verkompliziert sich allerdings alles durch die Anwesenheit der gegnerischen Mannschaft.“

(Jean-Paul Sartre)

Wir freuen uns auf Sie!

Felix von Ploetz



FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 19

TÖPFERGRUPPEN

Montag, 10–12:30 Uhr

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

Mittwoch, 17–19:30 Uhr

Töpferkeller

Christine Harnisch, Tel. 663 78 26

QIGONG

Dienstag, 16:30-17:30 Uhr

für Menschen mit und ohne

Qigong-Erfahrung

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Höflich, Tel. 22 80 85 31 (AB)

LITERATURGRUPPE

Mittwoch, nach Vereinbarung

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

Donnerstag, 10–12 Uhr

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

Donnerstag, 18–20:30 Uhr

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

Freitag, 17 Uhr

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow

LUTHER'S MOTOR CHRISTEN

jeden dritten Samstag im Monat, 10 Uhr

Brunch, Andacht und anschließende Aus-
fahrt

Christiane, Tel. 0176/ 46 15 68 00

SPIELCAFÉ

Samstag, 4.6. und 9.7. ab 16 Uhr

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

SOZIALBERATUNG SOVD

Rentensprechstunde

Mo, Di, Mi 10–12 Uhr

Do 14–16 Uhr

2. Stock

Beratung in allen Rentenangelegenheiten

1. Mittwoch im Monat: 10 – 12 Uhr

3. Mittwoch im Monat: 14 – 16 Uhr

Vera Dehle-Thälmann

Tel. 0173/2457772

Wolfgang Dehle

Tel. 0173/2491302

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

Mittwoch, 14–16 Uhr

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen

Suchtproblemen

Donnerstag 18-20 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

Thomas Knospe, Tel. 01636620329

EMOTIONAL ANONYMUS

Freitag, 18 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

BLAUES KREUZ

Freitag, 19–21 Uhr

Erdgeschoss

Knut Streese, Tel. 706 31 14

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

Freitag, ab 20 Uhr

3. Stock

Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE

Dienstag, 13 Uhr

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

Donnerstag, 14-tägig

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

Dienstag, 11:15–12:00 Uhr

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

FÜR KINDER

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE

Montag – Freitag, 8–15 Uhr

2. Stock

Julia Bethke, Eva Grunow

Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE

Montag – Freitag, 6–17 Uhr

Fuldastr. 48

Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

Wir sammeln Fremdwährungen jeder Art und DM!

Haben Sie noch ausländisches Geld aus dem Urlaub, das sie nicht ausgegeben haben oder gar noch DM-Münzen oder DM-Scheine? Dann spenden Sie es uns doch! Gern nehmen wir das Geld im Gemeindebüro entgegen und tauschen es für uns um - egal wie gering der Betrag ist, er kommt direkt der Martin Luther Gemeinde zugute und unterstützt unsere Arbeit.

KINDERTÖPFERN

Samstag, 10–12 Uhr

Töpferkeller

Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Dienstag, 16:30–18:30 Uhr

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

MÄDCHENGRUPPE

Montag, 16:30–18:30 Uhr

3. Stock

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUNGENGRUPPE

5. und 6. Klasse

Mittwoch, 15–18 Uhr

ab 7. Klasse

Mittwoch, 15–19 Uhr

3. Stock

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG

Donnerstag, 15–21:30 Uhr

Jugendclub

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG

Sonntag nach Vereinbarung

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

KINDERGOTTESDIENST

Sonntag, 10–11:20 Uhr

(außer in den Schulferien)

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

MEDITATION

Mittwoch, 18:30 Uhr

St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

MITTAGSGEBET

Montag – Freitag, 12 Uhr, Kirchraum

KOMPLET-GEGET

mittwochs, 21:00 Uhr, Kirchraum

22.06., 20.07., 31.08.

Olaf Rönitz – roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT

letzter Freitag im Monat, 18 Uhr

St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR

Mittwoch, 20 Uhr

Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13

Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

SPIRITUELLE LIEDER

Montag, 19–21 Uhr

1. Stock

Kerstin Stotz, Tel. 624 18 16

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)

Ökumenische Arbeitsgruppe

jeden 3. Dienstag im Monat

19:30 Uhr – 21:30 Uhr

Vorheriger Kontakt erbeten

Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII Berlin

Samstag, 16 Uhr

3. Stock

Sonntag, 16 Uhr

Kirchraum

Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

NIGERIANISCHE GEMEINDE

BLOOD OF JESUS FOUNDATION MINISTRY

Sonntag, 14 Uhr

2. Stock

Elizabeth Uyimwen, Tel. 0174/ 45 59 584

GHANAISCHE GEMEINDE

HOUSE OF PRAYER

Donnerstag, 18 Uhr

2. Stock

Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

NIGERIANISCHE GEMEINDE

CHRISTIAN PENTECOSTAL MISSION INTERNATIONAL C.P.M.

Sonntag, 12 Uhr

2. Stock

Emmanuel Ukwuoma, 0176/ 25 84 56 90

RUMÄNISCHE GEMEINDE

Dienstag und Sonntag, 19 Uhr

Freitag, 17 Uhr

2. Stock (Die) bzw. Kirchraum (So)

Volker Peter, Tel. 26 30 42 65

Mo, Di, Mi, Fr 8 – 14
Do 8 – 16 Uhr
So 11 – 13 Uhr
Tel. 609 77 49 – 11

Täglich warmer Mittagstisch
Frühstück, selbstgebackener Kuchen,
Kaffeespezialitäten

LUTHER'S
Café in der Kirche



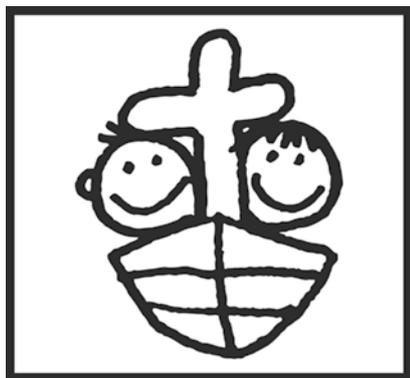
Mo, Di, Mi, Do, Fr 10 – 13 Uhr
So 11 – 13 Uhr
Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte
Selbstgemachte Marmeladen
Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
Laden in der Kirche



Kindergottesdienst



**KIRCHE MIT
KINDERN**

**Biblische Geschichten Basteln, Spielen und Musik
Für Kinder von 0-12 Jahren
Jeden Sonntag ab 10 Uhr (außer in den Sommerferien)**

- | | |
|------------|--|
| 05.06.2016 | Gott baut uns einen Weg |
| 12.06.2016 | Hast du Durst? |
| 19.06.2016 | Ertrinken – oder doch nicht? |
| 26.06.2016 | Von Jesus gefangen |
| 03.07.2016 | Abgetaucht |
| 10.07.2016 | Vom Winde verweht |
| 17.07.2016 | Bibel-Live Familiengottesdienst mit Reisesegen |

Na dann, bis Sonntag ! Wir freuen uns auf DICH!

Sommerfeste Kitas

Jedes Jahr im Sommer ist es wieder so weit: die „großen“ Kinder kommen in die Schule. Anlässlich ihrer Verabschiedung gibt es natürlich ein Fest, unser alljährliches Sommerfest.

In diesem Jahr findet dieses Fest für die Kita Martin Luther am **Samstag, den 09. Juli 2016 von 15:00 bis 18:00 Uhr** statt. Es gibt eine kleine Aufführung, einige Kinder werden in die Schule verabschiedet und wir bieten Spiel und Spaß, gutes Essen und Trinken, fröhliche Musik und gute Unterhaltung.

Genau eine Woche später, **am Samstag, den 16. Juli 2016**, gibt es dann **von 15.00 bis 18.00 Uhr** das Sommerfest der Kleinen Kita Mittendrin. Auch hierbei werden Kinder in die Schule verabschiedet, es gibt eine Aufführung und natürlich ebenfalls Spiel und Spaß, gutes Essen und Trinken, Musik und Unterhaltung.

Sie alle, Nachbarn und Freunde der Kindertagesstätte, der Kleinen Kita Mittendrin und der Gemeinde Martin Luther sind zu beiden Festen ganz herzlich eingeladen und wir, Kinder, Eltern und Erzieher/-innen der Kindertagesstätte Martin Luther und der Kleinen Kita Mittendrin, freuen uns alle auf Sie!

Andrea Albrecht, im Namen beider Einrichtungen



Fotos vom Sommerfest der Kleinen Kita 2015

Die Kindergottesdienst-Reise

Endlich wieder in Himmelfort!

Freitag

Als die ersten angekommen waren, haben sie sich gefreut, dass sie endlich wieder in Himmelfort sind und dann bereiteten sie schon das Abendessen vor. Sie schnippelten was das Zeug hielt und kochten eine leckere Suppe. Die anderen kamen erst um 19:00 Uhr an. Alle nahmen was zur Hand und halfen beim Auto ausräumen. Dann gab es Essen - einer trommelte alle zusammen und wir sangen ein Lied, dann ging es endlich los. Danach räumten alle mit ab und es gab noch eine Vorstellungsrunde.

Samstag

Als endlich alle wach waren, gab es Frühstück. Am Vormittag fuhren die meisten von uns zu einem Parcours, den man barfuß erkunden kann und ein paar fuhren in des ehemalige Frauen-KZ Ravensbrück. Nachmittags ging es mit einer Draisinenfahrt los. Wir hatten sehr viel Spaß. Die erste Gruppe war die schnellste und hängte alle anderen ab. Manche fuhren bis zur Fischerei und der Rest von uns bis nach Lychen. Dort machten wir ein Picknick mit Kaffee und Kuchen. Die ganze Strecke war insgesamt 24 km. Zum Abendessen gab es Spaghetti mit Soße und danach noch einen lustigen Spieleabend.

Sonntag

Nach dem Frühstück gab es für die Kinder eine Dorfralley. Leider hat es nachmittags geregnet. Deshalb sind nicht alle von uns mit um den See gewandert. Manche waren dafür im Kloster-Kräuter-Garten und haben auch noch den Weihnachtsmann besucht. Aber der Weihnachtsmann war wieder mal nicht zu Hause... Abends gab es zum Glück Sonnenschein und wir haben lecker gegrillt und ein Lagerfeuer gemacht – natürlich mit Marschmallows am Stock.

Montag

Nach dem Frühstück gingen wir zur Kirche und feierten zusammen Gottesdienst. Nach einer kleinen Stärkung verabschiedeten wir diejenigen, die Montag schon wieder nach Berlin fahren mussten. Der Rest machte eine Dampferfahrt und wärmte sich bei einer heißen Schokolade. Abends gab es Pizza und spätabends eine Nachtwanderung.

Dienstag

Als das Frühstück beendet war, mussten alle mit aufräumen und ihre Koffer packen. Danach wurden noch alle Reste verputzt und eine gute Heimreise gewünscht.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!!!!

Noah, Ele und Hannah





Evangelische
Kirchengemeinde
Martin Luther
Berlin-Neukölln

Da mach ich mit!

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05
www.martin-luther-neukoelln.de
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

PfarrerIn Anja Siebert-Bright

Tel. 609 77 49 -24
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrer Alexander Pabst

Tel. 609 77 49 -17
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

Sprechzeiten von Pfarrerin und Pfarrer:
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange

Tel. 0160 / 96 74 13 70
kalle@snafu.de

Gemeindemanager Felix von Ploetz

(Vermietungen, Veranstaltungen)
Tel. 609 77 49-26
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

GKR-Vorsitzende Monika Krauth

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)
Sprechstunden:
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:

Ev. Kirchenkreisverband Süd
Ev. Bank e.G. Berlin
IBAN: DE49 5206 0410 6803 9000 96
BIC: GENODEF1EK1

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro
im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeinde-
büro bestellt werden.

Anzeige



PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



**Berliner
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0 **Internet** www.pzs.de
Telefax 0 30. 6 20 04 -113 **eMail** pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de